Weicheier? Von wegen!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weicheier? Von wegen!

Vor 150 Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik hielt KKdt Philipp Rebord am 9. Juni 2017 im Pfalzkeller zu St. Gallen ein fulminantes Plädoyer für die jungen Kader und Soldaten: «Auf unsere Jungen ist Verlass. Von Weicheiern keine Spur!» Vehement wandte sich der Chef der Armee gegen den Missbrauch des Zivildienstes und die falsche Behauptung, die Politik stehe nicht hinter der Weiterentwicklung der Armee.

H.P. Kellerhals und Fredy Fässler.

150 Gäste kamen in den Pfalzkeller.

Div Hans-Peter Kellerhals, der erfahrene Kdt Ter Reg 4, rief - und ganz St. Gallen kam: *tout St-Gall*, in der schönen, guten Sprache des Hauptredners.

Kellerhals und Fässler

Hans-Peter Kellerhals stellte in sympathischen Worten seine Region vor. Sie umfasst die Kantone ZH, SH, TG, SG, beide Appenzell und GL. 32% der Schweizer Wirtschaftsleistung wird in ihren Gemarkungen erbracht. Die Ter Reg 4 ist gerüstet. Bald mutiert sie zur stolzen Ter Div 4.

Der St. Galler Regierungspräsident Fredy Fässler lobte die Armee: «Die jungen Kader lernen, das Ziel zu erreichen, auch wenn es kalt ist, regnet und alle Hunger haben.» Die Führung und die Bereitschaft, Leistung zu erbringen, zeichneten Kader aus, wovon die Wirtschaft profitiere.

Rebord: Gegen freie Wahl

Philippe Rebord begann seine Rede mit einem Zitat von Paul Valéry: «Der Chef ist derjenige, der die anderen braucht.»

Zur personellen Alimentierung der Armee zeigte der Armeechef erschreckende Zahlen aus der Zivildienst-Statistik. 2016 gingen der Armee 6169 Schweizer verloren. Im ersten Quartal 2017 nahmen die Übertritte noch zu (siehe Seite 10).

KKdt Rebord kämpft mit aller Kraft gegen die freie Wahl: «Ich habe es mit einem Tsunami zu tun; aber ich soll das mit Mikro-Management lösen. Das ist ein fertiger Witz». Der Chef der Armee ist zum politischen Kampf gerüstet: «Ich bin bereit, mich für die Armee zu opfern».

Mitten im Klosterviertel des wehrfreundlichen Standes St. Gallen entspann sich dann eine lebhafte Diskussion.

Gesagt ist gesagt

«Was bieten Sie den über 50-Jährigen?» «Stabsfunktionen, so auch Cyber.»

«Wie holen sie Zivis zurück?» «Gar nicht, das Gesetz sieht das nicht vor».

«Durchdienen schadet, auch der Kaderauswahl.» «Wir brauchen sie, um sie sofort einzusetzen. Aber maximal 15%».

«Sie bieten 35 000 Mann in zehn Tagen auf. Reicht das Material?» (Büchler) «Im Moment noch nicht. Aber wir optimieren die Lage jedes Jahr». *fo.*

Rebords Mutterwitz

Zum Wetterfrosch Blumer: «Heute verzichtetest du auf die Prognose, da wird das Wochenende schön».

*

«Ich wurde zum Unteroffizier gezwungen. Und heute frage ich mich, weshalb ich Chef der Armee bin.»

*

«Wir brauchen Köche. Lieber ein Koch als ein Theologiestudent aus Genf.»

*

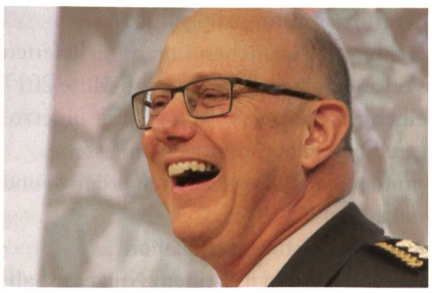
«Hier sehen Sie einen Soldaten, der zwei rechte Gamaschen trägt. Ich sage es auch in der Ostschweiz: Das ist mir völlig wurscht.»

*

Und ernsthaft: «Wir müsse flexibel sein. Als ich Br Kdt war, kam ein Kp Kdt nach dem ersten WK mit der Bitte zu mir, wegen dem Beruf dispensiert zu werden. Ich tat das - und nach vier Jahren kam er zurück, wieder als Kp Kdt!»

Rebord, aufmerksam beobachtend...

...rhetorisch brillant...



...einem Witz nicht abgeneigt.